



April 2026

Vielleicht konnten Sie bei der Andacht für unsere Verstorbenen am Freitag, den 10. April 2026 nicht selber dabei sein und mitbeten. Daher bieten wir Ihnen die Texte zum Beten für zu Hause an.

So lasst uns nun mit der Andacht beginnen:

Legen Sie das Gotteslob bereit – Sie sind eingeladen, die angegebenen Lieder mitzusingen, oder auch zu beten – ebenso können Sie eine kleine Kerze (oder mehrere) für Ihre Verstorbenen entzünden

Im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes
Amen

Eingangslied: *GL Nr.: 325 Bleibe bei uns, du Wandrer durch die Zeit*

Wir haben uns jetzt versammelt, um unserer Verstorbenen zu gedenken und für sie zu beten.

In unser Gebet einschließen wollen wir heute ganz besonders
(entzünden Sie Ihre Kerze/n und benennen alle, für die Sie beten und an die Sie denken möchten)

Wollen wir uns nun, mit vielen anderen im Gebet vereinen.

„Wo zwei oder drei sich in meinem Namen versammeln, da bin ich mitten unter ihnen“, so sagt Jesus – auch über Grenzen hinweg.

Einführung zum Thema

An Ostern durften wir Jesu Sieg über den Tod feiern. Wir feierten das neue Leben. Und doch kommt bei uns, die wir einen lieben Menschen verloren haben, keine Feierstimmung auf. In unserer Trauersituation spüren wir nichts von diesem neuen Leben. Vielmehr spüren wir schmerzlich den Verlust des Lebens unseres lieben Verstorbenen.

Heute hören wir von 2 Jüngern, denen es genauso erging. Ihre Augen waren voll Tränen und deshalb wie blind, ihre Ohren verschlossen und ihr Herz gebrochen.

Wir wollen beten:

Gebet

Gütiger Gott,
wir haben gehört, dass Jesus auferstanden ist.
Wir haben das neue Leben mitgefeiert.
Doch bei uns kam keine Freude auf.
Die Trauer deckt in uns alles zu.
Wir sind wie blind und taub
für alles Lebendige und Fröhliche.
Gib uns Kraft und Trost
durch viele liebevolle Menschen,
dass auch unser Glaube an die Auferstehung
und das Leben bei Gott
gestärkt wird und
neu aufblühen kann. Amen

Lied *GL Nr.: 450 Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht*

Lesung: Lk 24,13-35

13 Am ersten Tag der Woche waren zwei von den Jüngern Jesu auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.

14 Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.

15 Und es geschah: Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen.

16 Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten.

17 Er fragte sie: **Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?** Da blieben sie traurig stehen

18 und der eine von ihnen – er hieß Kléopas – antwortete ihm: **Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?**

19 Er fragte sie: **Was denn?** Sie antworteten ihm: **Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk.**

20 Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen. 21 Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.

22 Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab, 23 fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe.

24 Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.

25 Da sagte er zu ihnen: **Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben.**

26 Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen?

27 Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.

28 So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen,

29 aber sie drängten ihn und sagten: **Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt!** Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.

30 Und es geschah: Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen.

31 Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken.

32 Und sie sagten zueinander: **Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?**

33 Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren.

34 Diese sagten: **Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen.**

35 Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Wort des lebendigen Gottes

Ansprache

Die Emmauserzählung von Sieger Köder:



Die Erzählung von Lukas, die wir gerade gehört haben, ist vielen von uns bekannt. Pfarrer Sieger Köder, der 2015 in Ellwangen verstarb, brachte sie auf die Leinwand. Das Bild, ist das Mittelteil des Rosenberger Altars.

Beim ersten Betrachten sehen wir die zwei Jünger zu Hause am Tisch sitzen. Die Figur Jesu ist unsichtbar. Dieses Bild enthält aber nicht nur das Ende der Geschichte, als die Jünger in Emmaus angekommen waren und mit Jesus bei Tisch saßen, sondern die ganze Lukaserzählung. Das Bild beschreibt einen Glaubensweg. Der links oben beginnt und im rechten oberen Bildrand endet.

Schauen wir also auf den Anfang.

Links oben erkennen wir drei Kreuze. Golgotha – das Sterben Jesu und das Ende aller Hoffnungen.

Auch wir als Trauernde haben mit dem Tod des geliebten Menschen das Schrecklichste erleben müssen, das man sich vorstellen kann. Der Schmerz und die Trauer haben alles betäubt. Die Sonne und das gesamte Leben, hat sich verfinstert, so wie auf unserem Bild rechts oben.

Die Jünger gehen weg aus der Düsternis und Hoffnungslosigkeit. Man sieht sie als schattenhafte Figuren, gleich unterhalb der drei Kreuze. Genau wie die beiden Jünger, die von Jerusalem weggehen, möchten auch wir oft einfach nur entfliehen, weg aus der schmerzvollen Situation, nicht mehr drandenken müssen, so tun, als wäre der Tod nicht in unser Leben hereingebrochen.

Doch zwischen den Jüngern im Schatten geht eine dritte Figur, die nur angedeutet ist und einen hellen Schein um den Kopf trägt. Aus der Bibelgeschichte wissen wir, dass Jesus mit ihnen geht. Doch sie erkennen ihn nicht. Ihre Trauer macht sie blind und taub dafür.

Später auf dem Weg sehen wir, wie sie sich zuwenden und miteinander reden. Der eine hat ein Buch in der Hand. Sieger Köder deutet damit die Hl. Schrift an, aus der ihnen Jesus die ganze, erlebte Geschichte der letzten drei Jahre mit ihm erklärt und deutet.

Sieger Köder malt dazu auch an den unteren Rand des Bildes, verschiedene Schriften. Wir sehen oben eine Bibel und darunter eine jüdische Torarolle. Links daneben befindet sich ein Pergamentblatt mit einem Zitat von Platon, der 400 Jahre vor Jesus gelebt hat. Platon

schrieb damals: „Die, welche die Ungerechtigkeit vor der Gerechtigkeit lieben, sagen aber dies, dass der Gerechte gefesselt, geißelt, gefoltert, geblendet an beiden Augen werden wird und zuletzt, da er alles mögliche Übel erduldet, wird er gekreuzigt werden!“ Jesus erklärt ihnen so Vieles und doch verstehen die beiden Jünger immer noch nicht.

Wir als Trauernde hören vieles aus der Bibel. Wir feiern kirchliche Feste mit und fühlen doch eine Leere in uns. Die Hoffnung, die Freude, die vielleicht andere haben, spüren wir nicht. Unser Glaube vermag uns in dieser Trauersituation auch nicht zu trösten. Wir hören gut gemeinte Worte, doch sie kommen bei uns in unserem Herzen nicht an und können unseren Schmerz nicht lindern.

In unserer Bibelgeschichte will Jesus in Emmaus weiterziehen. Er drängt sich nicht auf. Die Jünger laden ihn ein und beim gemeinsamen Mahl passiert dann das Wunder: sie erkennen Jesus am Brotbrechen und sehen ihn dann nicht mehr. Doch jetzt auf einmal verstehen sie und erkennen nun. Ihr Glaube wurde neu entzündet und entfacht. Dies Geschehen wird in der Mitte des Bildes dargestellt.

Den vielleicht jüngeren der Beiden, sehen wir im roten Gewand in der rechten Bildmitte. Er schaut zu der intensiv leuchtenden und golden lichtvollen Helligkeit, die von der Mitte ausgeht und sich bis nach oben ausdehnt.

Wir als Betrachter vermuten Jesus in diesem Licht. Pfarrer Köder deutet ihn mit einem ganz hellen, fast weißen Kreis an, der an eine Hostie erinnert.

Die rechte Hand des Jüngers ist erhoben, wie wenn er einen Segen sprechen würde. In der linken Hand hält er ein Weinglas. Pfarrer Köder fügt das der Erzählung hinzu und will an das letzte Abendmahl dabei erinnern.

Der andere, etwas ältere Jünger im blauen Gewand hat den Gebetsschal über den Kopf gezogen und ist ganz in sich versunken. Seine gekreuzten Hände halten ein Stück Brot und er muss gar nicht mehr in Jesu Richtung blicken, denn er weiß, dass Jesus, auch unsichtbar da ist im Brot. Brot und Wein zeigen, dass Jesus gegenwärtig ist, auch wenn sie ihn nicht sehen können.

Aus dieser Gewissheit heraus können sie Licht sein, wie die Osterkerze, die der eine Jünger, am rechten oberen Bildrand trägt. Der andere hält einen Mandelzweig in der Hand. So tragen sie das brennende Licht des Glaubens und ihre neu erblühte Hoffnung hinaus in die Welt, zu den anderen Freundinnen und Freunden und bis zu uns, in unsere Zeit.

Jesus ist uns Menschen nahe, immer dort, wo sich zwei oder drei in seinem Namen versammeln.

Jesus ist uns Menschen nahe, wo immer sich Menschen dem Wort Gottes öffnen, es zu verstehen suchen und sich davon berühren lassen.

Jesus ist uns Menschen nahe, wo sie miteinander teilen, wo sie so leben, wie er es vorgemacht hat, wo sie einander als Schwestern und Brüder anschauen und im gemeinsamen Mahl, Jesus erkennen im Brot und im Wein.

Emmaus kann auch in unserem Leben stattfinden:

wo wir tastend, fragend und suchend auf dem Weg sind -

wo wir offen sind für Begegnung und für das Gespräch miteinander und mit Jesus –

wo wir offen sind für Gottes Wort, das erloschene und kalte Herzen wieder neu zu entzünden und zu wärmen vermag, Gottes Wort, das uns Licht und Hoffnung schenken kann –

wo wir offen sind, für das Neue und Unbekannte –

wo wir die Osterbotschaft hören und weitertragen.

Ich wünsche uns allen, dass wir immer wieder in unserem Leben solche Emmauserlebnisse und Gefühle haben dürfen und wir jeden Tag neu spüren, dass Jesus, dass Gott uns nahe ist.

Fürbitten

Wir beten zu Jesus Christus, der den beiden Emmausjüngern die Augen und das Herz öffnete und sie zu neuem Leben führte:

1. Führe unsere Verstorbenen vom Dunkel ins Licht, vom Tod zum Leben

2. Tröste die Trauernden und schenke ihnen die Kraft, ihre Verstorbenen loszulassen und ihrer, in Liebe zu gedenken.
3. Sei bei allen, die sich um Kranke und Sterbende kümmern und schenke ihnen Kraft und Mut.
4. Stärke alle, die sich auf den Tod vorbereiten und nimm ihnen die Angst vor dem Sterben.

Herr Jesus Christus, du hörst uns und unsere Bitten. Dich loben und preisen wir heute und in Ewigkeit.

Vater unser im Himmel....

Schlussgebet

Liebender Gott,
durch Jesu Auferweckung
hast du uns gezeigt,
dass der Tod nicht das Ende ist,
dass du den Menschen immer nahe bist.
Du bist uns nahe,
auch wenn unser Leben durchkreuzt wird.
Du bist uns nahe,
wenn Leid und Schmerz uns zu erdrücken drohen.
Du bist uns nahe,
wenn unser Lebensweg ganz anders weitergeht.
Du bist uns nahe,
wenn wir ohne Trost und Hoffnung unsere Tage erleben.
Du bist uns nahe,
wenn unser Weg einmal enden wird.
Dafür danken wir dir und bitten dich,
dass wir diese Hoffnung
spüren und erfahren dürfen.
Wir bitten nun um Gottes Segen:

Segen

Der Segen Gottes öffne unsere Augen und Ohren,
dass wir all das Schöne im Leben,
wieder sehen und hören können.

Der Segen Gottes berühre unser Herz,
dass wir die Liebe,
die Menschen uns entgegenbringen
wieder spüren können.

Der Segen Gottes schenke uns Kraft,
dass wir unseren Alltag meistern können.

Der Segen Gottes erfülle uns,
dass wir getröstet unsere Verstorbenen
in seinen liebenden Händen glauben können.

Der Segen Gottes schenke uns
Mut und Hoffnung
und lasse unseren Glauben an die Auferstehung
neu aufblühen.

So segne uns der mütterliche und väterliche Gott:
Der + Vater, der + Sohn und der + Hl. Geist.

Schlusslied *GL: Nr.: 378 Brot, das die Hoffnung nährt*

**Ich wünsche Ihnen und
all Ihren Lieben, alles
Gute für diese schwere
und schmerzvolle Zeit.
Behüte Sie Gott und
bleiben Sie gesund.**

**Gertrud Hankl,
Gemeindereferentin**

**Nächste Trauerandacht
in der Basilika:**

**Freitag,
den 08. Mai 2026
um 19 Uhr**

